

Freitag, 4. Januar 2019

Seite 11

AUSBAU-PROJEKT

Kein Zertifikat für Chiemsee-Rundweg

AUV stellt keinen Antrag mehr – Chiemsee-Runde ist ohnehin schon ausgelastet**VON HANS THÜMLER
UND DIRK BREITFUSS**

Chiemsee – Radwanderer nutzen gern die Seite des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC), um sich Ziele für ihre Touren auszusuchen. Als Radreiseregion war bisher auch der Chiemsee dort präsent. Aber er ist inzwischen verschwunden.

Es wäre Sache der Bürgermeister der zehn Anliegergemeinden und derjenigen Gemeinderäte aus diesen Kommunen gewesen, die in der Verbandsversammlung des Abwasser- und Umweltverbandes (AUV) Chiemsee sitzen, die Weichen für einen neuerlichen Antrag zur Zertifizierung beim ADFC zu stellen. Aber in der jüngsten Sitzung im Verbandsgebäude an der Chiemsee-Kläranlage in Stiedering (Gemeinde Rimsting) verzichteten die Kommunalpolitiker darauf.

Den Stein ins Rollen brachte Breitbrunn's Bürgermeister Anton Baumgartner, als er feststellte, dass auf den ausgeschilderten Wegen der gut 60 Kilometer langen Chiemsee-Umrundung ohnehin in der Saison schon genügend Radler unterwegs seien. Bürgermeister Bernhard Hainz aus der Nachbargemeinde Gstadt pflichtete Baumgartner bei.

In der folgenden Abstimmung, zu der Rimsting's Bürgermeister Josef Mayer als AUV-Vorsitzender und damit als Versammlungsleiter aufrief, votierten die Verbandsräte dann einstimmig gegen Bestrebungen, eine neue Zertifizierung zu erhalten.

Die Verwaltung des AUV hatte vorgeschlagen, entweder eine politische Lösung anzustreben, um eine Alternativstrecke über das Gut Wessen der Justizvollzugsanstalt Bernau durchzusetzen oder eine andere Alternativroute in der Nähe des Chiemsees zu suchen. Das riesige JVA-Gelände ist für die Öffentlichkeit gesperrt.

Mayer erläuterte, dass der Chiemsee-Radweg auf Wunsch der Gemeinde Übersee 2018 aus dem Chiemseemoos wegverlegt werden musste. Das Areal mit weitläufigen landwirtschaftlichen Wegen westlich von Übersee, durch die mehrere schnurgerade asphaltierte Straßen führen, ist nicht mehr als Radweg ausgeschildert. Die offizielle Chiemseerunde führt unweit des südlichen Autobahnrastplatzes unter der A8 hindurch und dann kilometerweit neben der Autobahn bis Übersee-Feldwies.

Grund für die Herausnahme des Chiemseemooses aus dem Streckennetz seien jahrelange massive Widerstände aus den Reihen der Landwirte gewesen, die sich im Jahr 2017 so zugespitzt hätten, dass die Beschilderung von Unbekannten sogar durchschossen worden sein soll.

Als Alternative wurde eine Runde über den Westerbuchberg ausgeschildert. Dort gibt es allerdings extreme Steilstücke, sowohl aus Richtung Übersee, als auch für Radler, die vom Rottauer Torfbahnhof kommen. Das Steilstück, an dem es 2018 einige Stürze gegeben haben soll, veranlasste den ADFC dann, die Chiemseeumrundung aus der Liste der zertifizierten Radwanderwege zu streichen.

Der Zertifizierer des ADFC habe eine Alternativroute im Süden des Westerbuchberges vorgeschlagen, um das Steilstück zu umfahren. Diese mögliche Route aber verläuft über nicht für Radler ausgebaute Wege im Naturschutzgebiet Kendlmühlfilze. Eine Erlaubnis zur Ausschilderung als offizieller Radweg wäre am Widerstand des Naturschutzes gescheitert.

Die andere Variante über das Gut Wessen der JVA Bernau, die ebenfalls helfen würde, das Steilstück am Westerbuchberg zu meiden, sei von der JVA bisher strikt abgelehnt worden. Routen abseits der A8 wiederum sind nach den Vorgaben des ADFC eine der Qualitäts-Voraussetzungen, um ein Zertifikat zu bekommen.



An schönen Sommertagen in der Urlaubssaison ist das Gedränge auf dem Chiemsee-Radrundweg groß, wie hier an einem der wohl schönsten Aussichtspunkte, dem Hofanger in Gstadt. ümmler

FOTO ARCHIV TH

39 Einzelmaßnahmen

Die Zertifizierung als Premium-Radweg war das Ziel, als die Anliegergemeinden des Chiemsees 2009 ein ehrgeiziges Projekt anpackten: 4,3 Millionen Euro Fördergelder legte die Regierung von Oberbayern bereit für 39 Einzelmaßnahmen zum Ausbau der gut 60 Kilometer langen Chiemsee-Umrundung.

Es entstanden neue Wege, Unterführungen, E-Bike-Ladestationen und Alternativrouten für sportliche Radler. Die Beschilderung wurde vereinheitlicht.

Aber die ein oder andere Maßnahme konnte bis heute nicht verwirklicht werden, was meist daran scheiterte, dass die öffentliche Hand den nötigen Grund dafür nicht bekam.

So fehlt beispielsweise bis heute in Prien eine Alternative zur Harrasser Straße und zwischen Grabenstätt und Chieming müssen Radler immer noch die viel befahrene Staatsstraße überqueren, weil aus der geplanten Unterführung nichts geworden ist.